Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (2015)

Rubrik: Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SAMMLUNGEN

Sammlungskonzept

Seit Anfang 2015 sind alle Sammlungen erstmals unter einer Leitung und sammlungsübergreifend organisiert. Im Herbst 2015 konnte die Arbeit an einem neuen umfassenden Sammlungskonzept des Bernischen Historischen Museums abgeschlossen werden. Dieses wurde am 1. Dezember 2015 durch den Stiftungsrat genehmigt und in Kraft gesetzt. Für das neue Sammlungskonzept erfolgte eine detaillierte Bestandsaufnahme und prospektive Auseinandersetzung mit allen Sammlungsbereichen. Auf 97 Seiten sind nunmehr aktuelle Aussagen zur musealen Kernaufgabe Sammeln am Bernischen Historischen Museum festgehalten.

Das Sammlungskonzept gibt zunächst für die vier Sammlungen jeweils einen kurzen geschichtlichen Abriss, eine ausführliche Beschreibung und schliesslich eine Beurteilung der Bestände hinsichtlich ihrer Bedeutung auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene.

In einem weiteren Kapitel werden die massgeblichen Sammlungsrichtlinien und Prozesse vorgestellt und die Sammlungsziele formuliert. Dabei werden für jede der vier Sammlungen das Profil, das Potenzial und die Strategie beschrieben. Vorgabe und Zielsetzung dabei war, das Gemeinsame zu suchen. Ein Literaturverzeichnis spiegelt schliesslich den aktuellen Forschungsstand und Niederschlag der Museumssammlung in Publikationen weltweit.

Im Ergebnis zeigte sich, dass bei der Erschliessung in allen vier Sammlungsbereichen ein teilweise kritisches Defizit besteht, welches in naher Zukunft prioritär behoben werden muss.

Bisher kaum genutztes Potenzial liegt in der Erforschung und Publikation von Sammlungsobjekten oder -gruppen. Die Sichtbarmachung der Sammlungsbestände, auch derjenigen im Depot, ist auch eine Bringschuld des Museums an die Öffentlichkeit. Hier soll verstärkt mit externen Experten und anderen Institutionen zusammengearbeitet werden. Durch diese Synergien können die Erschliessung und die Sichtbarkeit von Sammlungsbeständen verbessert werden. Insbesondere elektronische Publikationsformen haben hier hohes Potenzial.

Hinsichtlich des Bewahrens wird für alle vier Sammlungsbereiche die begonnene Konservierungsstrategie fortgeführt respektive eine solche erarbeitet.

Beim Sammeln steht heute das Potenzial, welches ein Objekt für den musealen Nutzen (Ausstellen, Vermitteln) hat, im Vordergrund. Die Sammlungstätigkeit in den vier Sammlungen richtet sich künftig nach dem neuen Sammlungskonzept:

- Die Archäologische Sammlung ist abgeschlossen und wird nicht mehr aktiv um Bodenfunde ausgebaut, da diese aufgrund gesetzlicher Bestimmungen an den Archäologischen Dienst des Kantons Bern gehen. Gesammelt werden lediglich noch Objekte zur Rezeptionsgeschichte und zu Techniken und Methoden der Archäologie.
- In der Historischen Sammlung wird weiter gesammelt. Der Fokus liegt dabei auf Objekten, die sowohl für den Kanton und die Stadt Bern relevante Themen dokumentieren als auch Aussagekraft zu übergeordneten Themen haben. Hier gilt es, Bestandslücken zu schliessen und die Gegenwart aufmerksam zu beobachten, um Objekte, welche das Zeitgeschehen dokumentieren, zu identifizieren und in die Sammlung aufzunehmen.
- Die Ethnografische Sammlung ist grundsätzlich abgeschlossen. Im Einzelfall können behutsam Bestandslücken geschlossen werden. Eine Ergänzung wird nur in den vorhandenen Schwerpunkten und in Abgrenzung gegenüber den Sammlungen der anderen Ethnografischen Museen in der Schweiz vorgenommen.
- Auch in der Numismatischen Sammlung wird weiter gesammelt. Bei den Berner Münzen wird Vollständigkeit angestrebt. Bei den Schweizer Münzen wird dieses Ziel nicht verfolgt und auch im Bereich der anderen Bestände sollen lediglich passiv und punktuell die vorhandenen Schwerpunkte ergänzt werden.
- Als Grundsatz gilt, dass ein Sammlungsausbau angesichts der personellen Ressourcen und vorhandenen Depotfläche nur sehr zurückhaltend erfolgen kann. Ebenso müssen Objekte, die dem Sammlungskonzept nicht entsprechen, auf eine Deakzessionierung hin geprüft werden.

SAMMLUNGEN

Archäologische Sammlung

Die Sammlung ist abgeschlossen und verzeichnete 2015 keine Neuzugänge.

Im elektronischen Inventar wurden 15 276 Datensätze überarbeitet; bei 3850 wurde die Bilderfassung nachgeholt. Im Zuge einer Generalinventur wurden 5660 Inventarnummern überprüft. Parallel dazu und laufend wurden die Objekte auf ihren konservatorischen Zustand hin geprüft und veraltete Verpackungen und Etiketten durch konservatorisch geeignetere Materialien ersetzt.

Auch dieses Jahr wurde eine weitere Anzahl neu zu montierender Pfahlbauertextilien extern bearbeitet. Im Zuge des Projekts zur Eisenkonservierung (vgl. Jahresbericht 2014) wurden ausgestellte Objekte in der Dauerausstellung einem Monitoring unterzogen. Die korrosionsbefallenen Exponate wurden für die Behandlung aus den Vitrinen entfernt und Abklärungen zur Verbesserung der Klimabedingungen in den bis anhin undichten Wandvitrinen aufgenommen.

Eng verbunden mit der Generalinventur und der Konservierung lief ein Sonderprojekt zu den Funden aus dem keltischen Gräberfeld Münsingen-Rain. Bei diesen Objekten wurden in einem ersten Schritt die erforderlichen restauratorischen Massnahmen festgelegt.

Im Verlauf dieses Jahres wurden 16 Fotobestellungen bearbeitet und 21 Fotos versandt. Es wurden acht Leihgesuche von Museen und anderen Institutionen behandelt und 69 Objekte ausgeliehen. Verlängert wurden vier Dauerausleihen mit total 106 Objekten. Insgesamt besuchten 37 Fachpersonen aus dem In- und Ausland die archäologischen Depots und das Archiv. Ferner wurden 44 sammlungsspezifische Anfragen telefonisch oder schriftlich beantwortet.

Das für die Wechselausstellung hergestellte Modell des Pfahlbaudorfes von Sutz-Lattrigen (Riedstation) wurde in die Dauerausstellung «Steinzeit, Kelten, Römer» integriert. Um den nötigen Platz zu schaffen, wurde das alte Burgäschisee-Modell entfernt.

Historische Sammlung

Die Sammlung wurde 2015 um 131 Objekte erweitert. Unter den angenommenen Geschenken sind einige Bestände aussergewöhnlich: 34 Objekte dokumentieren die Unternehmerfamilien Wildbolz und Zulauf, die vom letzten Drittel des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Bern eine Seifenfabrik und ein Handarbeitsgeschäft betrieben hatten. Der Sammler, Kunstmaler und ehemalige Leiter der Bieler Kunstgewerbeschule Rudolf E. Schindler (1914–2015) vermachte dem Bernischen Historischen Museum sechs mittelalterliche Skulpturen aus Frankreich und Italien als Legat. Eine Schenkung von 22 Schweizer Uhren aus der Privatsammlung Hubacher umfasst verschiedenste Uhrentypen von der Taschenuhr bis zur grossen Wanduhr. Unter den Ankäufen ist die Dokumentenbüchse eines Berner Standesläufers (um 1775–1798) erwähnenswert.

Der Umfang und die Qualität des elektronischen Inventars nahmen weiter zu. So konnten ca. 1400 Datensätze neu erfasst werden. Rund 1600 weitere Einträge wurden anhand von maschinengeschriebenen Inventarkarten ergänzt.

Die Depotbezugsarbeiten im Kubus schritten weiter voran. Eingeräumt und fachgerecht gelagert wurden mit der Hilfe der Teams der Konservierung/Restaurierung, der Depotverwaltung und von Praktikanten die Uniformhüte, Teile der Staatsaltertümer, Teppiche, Fächer und Silbergefässe. Der Vorbereitung des Umzugs des Grafikkabinetts ins Depot diente das Projekt zur Ausrahmung zahlreicher, bisher mit Rahmen gelagerter Grafiken. Zeitintensiv gestaltete sich die Einrichtung an einem entfernteren Depotstandort, wohin 2014 grosse Mengen an Objekten aus aufgelösten Aussendepots verbracht worden waren.

Besondere konservatorische und restauratorische Massnahmen erfuhren stark gefährdete Objekte und solche, die demnächst in einer Ausstellung zu sehen sein werden. Auswärtige spezialisierte Restauratoren sowie Mitarbeitende des Bereichs Konservierung/Restaurierung behandelten Bücher, grafische Blätter, Miniaturen, Gemälde, Uhren, Silbergefässe, Steinskulpturen und Lebensmittelverpackungen.

Im Verlauf dieses Jahres wurden 63 Fotobestellungen bearbeitet und 89 Fotos versandt. Total 35 Leihgaben konnten 17 Museen und anderen Institutionen zur Verfügung gestellt werden. 35 Fachpersonen aus dem In- und Ausland besuchten die Depots.

Ethnografische Sammlung

Die Sammlung ist abgeschlossen und verzeichnete 2015 keine Neuzugänge.

Im Zuge der Erschliessung des Fotoarchivs wurden umfangreiche Bildbestände inventarisiert, konservatorisch betreut und verpackt.

Während des zweiten Halbjahres wurde damit begonnen, das Standortsystem der Ethnografischen Sammlung zu optimieren und Datenbankeinträge zu vereinheitlichen.

Im Depot konzentrierten sich die konservatorischen Aktivitäten in erster Linie auf Lagerungsverbesserungen. Neben den Objekten aus Fell und Haut stand die umfangreiche Sammlung von Kalebassen im Zentrum. Ferner wurden die seit mehreren Jahren laufenden Projekte zur konservatorischen Reinigung von Blockdrucken einer tibetisch-mongolischen Klosterbibliothek sowie die Entsalzungsarbeiten an einer Sammlung orientalischer Fliesen erfolgreich abgeschlossen.

Die Mitarbeitenden der Ethnografischen Sammlung betreuten 22 Fachbesucher aus dem In- und Ausland bei deren Recherchen in Depot und Archiv und nutzten diese Besuche, um einzelne Objektgruppen besser zu kontextualisieren. Gemeinsam mit Experten aus Japan wurden so zum Beispiel die umfangreichen Bestände japanischer Malerei durchgearbeitet. Verschiedene Besuche von Afrika- und Nordamerikaexperten und -expertinnen konnten genutzt werden, um die Bedeutung und Qualität dieser Bestände in Teilen neu zu bewerten. Daneben wurden 70 Anfragen zur Ethnografischen Sammlung beantwortet.

Es wurden 32 Objekte für fünf verschiedene Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Besonders hervorzuheben sind hier Leihgaben für die Ausstellung «Le bouddhisme de Madame Butterfly» im Musée d'ethnographie de Genève, die als herausragende Objekte teils im Zentrum der erfolgreichen Schau präsentiert wurden. Drei Objekte aus Nordamerika wurden in der Wanderausstellung «The Plains Indians. Artists of Earth and Sky» im Metropolitan Museum in New York gezeigt. Im Rahmen von Fotobestellungen wurden 44 Fotos an 13 verschiedene Kunden geliefert.

Ende Mai 2015 ging Dr. Thomas Psota, langjähriger Leiter der Ethnografischen Sammlung, nach 25 Jahren Tätigkeit am Bernischen Historischen Museum in Pension.

Numismatische Sammlung

Die Sammlung wuchs 2015 um vier Objekte. Zu den jährlichen Belegexemplaren der eidgenössischen Münzstätte Swissmint kam die Schenkung einer israelischen Banknote mit dem Porträt Albert Einsteins von 1968.

Die Arbeiten am Inventar ruhten 2015 weitgehend, da der zuständige Kurator mit der Kuratierung der Wechselausstellung «In 80 Minuten um die Welt – Reise durch die Sammlung» stark absorbiert war.

Im Bereich der Dokumentation wurde das Scannen der Inventarkarten fortgesetzt. Seit Ende Jahr stehen insgesamt 33 000 Karten für die tägliche Arbeit am Computer in elektronischer Form zur Verfügung. Damit sie weiterhin genutzt werden können, wurden die 16 numismatischen Inventarbücher restauratorisch behandelt (entsäuert).

Für fünf Ausstellungen wurden insgesamt 113 Münzen und Medaillen ausgeliehen. Darunter für eine Ausstellung, die das Bernische Historische Museum in Zusammenarbeit mit der DC Bank in Bern in deren Schalterhalle gestaltete (vgl. dazu S. 8).

Zu den Alltagsarbeiten gehörten die Betreuung von 16 Fachleuten, die das Münzkabinett zum Studium von Objekten oder Literatur aufsuchten, sowie die Beantwortung von 19 teils umfangreichen Anfragen aus dem In- und Ausland.

Zunehmend Beachtung findet die Numismatische Sammlung in Lehrveranstaltungen der Universität Bern. So erhielten drei Gruppen von Studierenden des Instituts für Archäologische Wissenschaften und des Historischen Instituts anlässlich eines Besuchs im Museum eine Einführung in die Bestände der antiken Numismatik. Eine weitere Gruppe Studierender des Instituts für Archäologische Wissenschaften beschäftigte sich im Rahmen eines zweitägigen Blockseminars mit dem spätrömischen Schatzfund von Kallnach, von dem ca. 1000 Münzen zum Sammlungsbestand des Bernischen Historischen Museums gehören.